

Tour nach

von
Vincent
Gallard



Aus der Szene



Aber es war nicht genug. Eine Woche später waren wir schon wieder unterwegs, diesmal Richtung England. Nach einem Jahr Pause waren wir bei dem Festival of Speed dabei (immer in Abwechslung mit dem Goodwood Revival). Wir hatten aber sehr viel Glück. Wegen den Ausschreitungen in Calais (wegen dem Streik und den Migranten) war die Überfahrt nach England kompliziert. Der Samstag war der einzige Tag der Woche ohne Blockade.

Unglücklicherweise fand das Festival am gleichen Wochenende statt, wie unser Sommertreffen. Da die Eintrittskarten schon im Januar gebucht werden, ist es immer schwierig alle Termine einzuplanen. Das Wetter war wieder toll (ein guter Effekt des Klima Wandels) und es war sehr viel los, spricht sehr viele Besucher und viele schönen (und ziemlich lauten) Fahrzeugen.

Das Festival ist wieder gewachsen. Es waren mehr Fläche und Ausstellungen als sonst, was auch bedeutet, mehr zu sehen in einer zu kürzere Zeit. Ein Tag ist definitiv zu wenig, um alles entspannt zu sehen und zu genießen.

Gleich angekommen waren schon die ersten Rennen los. Die Silberpfeile waren der Party wie alle alten und neuen Formel 1 Der jetzige Le Mans-Sieger, der Porsche 919 Hybrid war natürlich dabei und bekam gute Zusprüche des Publikums. Besonders aufreizend waren die alten Motorräder, die Supercars oder der Buggy von Ken Block. Die alten Motorräder sind auch immer ein Publikumsliedling. Je nach Fahrzeugtyp und Mut, bzw. Übermut vom Fahrer wird richtig Gas gegeben. Manchmal mit Folge und mehr oder weniger heftige Berührung mit den Streckenbegrenzungen. Zum Gesicht könnten wir auch die alten Bekannten Hautnah erleben: Sir Stirling Moss, Jochen Mass, Toto Wolf, Jean Ragnotti usw. Das Festival ist auch eine Große Marketing-Bühne geworden und alle bekannten Hersteller haben ihren eigenen Stand. Im Mercedes Zelt konnten wir ein wenig entspannen. Der Blick auf

die erste Kurve ist auch gut und preiswerter als die Aufpreis pflichtige Tribüne. Der Eintritt war mit einem Mercedes-Schlüssel frei und ein Wasser, Tee oder Kaffee war auch inbegriffen. Ganz nett.



Audi hatte auch so eine Bühne auf seinem Stand. Es hat aber mit dem Mercedes-Schlüssel nicht funktioniert...War also nicht so nett.

Im Paddock, wo alle Rennfahrzeuge untergebracht sind, kann man die Autos berühren und die Mechaniker bei Ihrer Arbeit ganz nah beobachten. Die Motoren werden auch dort warm gefahren (es ist zu empfehlen immer Ohrstöpsel mitzunehmen).

Im Cartier Concours d'élégance ist es schon viel gedienter und entspannter. Wie der Name es verrät werden hier die schönsten Karosserien vorgestellt. Auf dem perfekten Rasen werden viele Preziosen gezeigt, vom modernen Lamborghini Diablo oder Ferrari F40, beide in ungewöhnlichen Farben (also nicht rot), bis zum sensationelle 1937 Talbot-Lago T150-CS „Goutte d'Eau“ oder verschiedenen Delahaye und Voisin. Citroën war auch dabei, mit 60

Jahre der DS und viele Ferrari mit Sonderkarosserie, wie den 330GT Vignale Shooting Brake waren zu bewundern.

Auch ganz nett zu besuchen, der Parkplatz, reserviert für Supercars.

Aber kurz gegen 17 Uhr mussten wir schon wieder los fahren, um den Shuttle rechtzeitig zu erreichen. Wie jedes Jahr eine sehr gelungene Veranstaltung, aber wie immer unmöglich zu genießen an einem einzigen Tag.

